



Naturerbefläche Prora. Foto: Thomas Stephan

Flächensicherung

Aktueller Stand der Flächenübertragung

Die Flächen der 1. Tranche (100.000 ha) werden weiterhin schrittweise an die neuen Flächeneigentümer übergeben. Aktuell gibt es jedoch vor allem hinsichtlich der übertragenen BImA-Flächen noch keinen Überblick, inwieweit ein „Flächenschwund“ dadurch eingetreten ist, dass die betreffenden Flächen kleiner sind als ursprünglich angenommen. Überschlägig kalkuliert könnte der Flächenverlust in der ersten Tranche – einschließlich der bereits erfolgten Korrektur bei den LMBV-Flächen (2.600 ha statt 4.000 ha) – insgesamt bei ca. 2.000 ha liegen. Hier ist die Bundesregierung aufgefordert, zeitnah entsprechende Nachrücker zu benennen.

Die Übertragung der Flächen am Grünen Band ist abgeschlossen. Die Übertragung der BVVG-Flächen läuft zügig weiter. In den Ländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt sind große Teile bereits an die neuen Eigentümer übergeben worden. Die gesetzlich vorgegebene erneute Befassung mit Alteigentümeransprüchen scheint sich in einem überschaubaren Rahmen zu bewegen. Im Februar 2012 ist die BVVG-Rahmenvereinbarung mit dem Freistaat Sachsen unterzeichnet worden – aktuell fehlt die Vereinbarung nur noch für Thüringen. Auch die Übertragung der LMBV-Flächen in Brandenburg steht aktuell noch aus.

Die Flächenempfänger der 2. Tranche

Bei der Benennung der 2. Tranche des Nationalen Naturerbes wurden ausschließlich BImA-Flächen (ehemalige Militärflächen) berücksichtigt, sie umfasst derzeit rund 24.800 ha. Ein Großteil der Flächen der 2. Tranche ist zur Übertragung an die DBU Naturerbe GmbH vorgesehen – hierbei handelt es sich entsprechend des Beschlusses des Haushaltsausschusses vom Dezember 2011 um mindestens 13.700 ha. Die DBU Naturerbe GmbH hat im Frühjahr mit der Bereisung der Flächen begonnen und hofft, dass die konkrete Übertragungsliste noch in diesem Jahr schriftlich fixiert werden kann. Mittlerweile liegen auch für einige Naturerbeflächen Bewerbungen interessierter Privatper-

Nationales Naturerbe – Hintergrund

Im Jahr 2005 hat die Bundesregierung beschlossen, 80.000 bis 125.000 ha national bedeutsame Naturschutzflächen im Bundes Eigentum von einer Privatisierung auszunehmen und dem Naturschutz zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich dabei um Flächen im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben [BImA] (ehemalige Militärflächen und Flächen am Grünen Band), der Bodenverwertungs- und -verwaltungsgesellschaft [BVVG] (ehemals volkseigene Flächen

der DDR) sowie der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft [LMBV] (Naturschutzflächen in der Bergbaufolgelandschaft). Eine Kulisserie von ca. 100.000 ha Naturschutzflächen wurde bis 2008 benannt und wird derzeit schrittweise an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, die Länder oder von diesen benannte Naturschutzorganisationen übertragen.

Im Jahr 2009 hat die christlich-liberale Bundesregierung angekündigt, die noch ausstehenden 25.000 ha als 2. Tranche des Nationalen Naturerbes zu übertragen. Nach längeren Verhandlungen hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages Ende 2011 einer konkreten Übertragungsliste mit knapp 25.000 ha national bedeutsamer Naturschutzflächen zugestimmt. Die Übertragung soll bis zum Jahr 2013 abgeschlossen sein.

» www.naturschutzlaechen.de/infportal

sonen bzw. derer Umweltstiftungen vor, wie z.B. für die Flächen Kaarzer Holz und Rostocker Heide in Mecklenburg-Vorpommern. Aus Sicht der Umweltverbände sollte an den im Beschluss des Haushaltsausschusses genannten Empfängern festgehalten werden, um die bewährte Betreuung durch die DBU-Naturerbe-GmbH zu gewährleisten.

Übernahme von 2.000 ha BVVG-Flächen in Sachsen

Der Freistaat Sachsen übernimmt rund 2.000 ha BVVG-Flächen des Nationalen Naturerbes. Eine entsprechende Vereinbarung haben das Land, die BVVG sowie das BMU am 10. Februar 2012 unterzeichnet. Die Flächen sind landesweit verteilt, Schwerpunkte liegen im Lausitzer Seeland (rund 650 ha) sowie im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (rund 230 ha). Die Flächen sollen noch in diesem Jahr eigentumsrechtlich an den Freistaat übertragen werden. Der größte Teil wird zur Betreuung an das Amt für Großschutzgebiete des Staatsbetriebes Sachsenforst übergeben.

Insgesamt gehen damit 3.070 ha des Nationalen Naturerbes in das Eigentum des Landes Sachsen über. Bereits im Jahr 2010 wurden die Voraussetzungen für die Übernahme von 850 ha der LMBV sowie 220 ha BImA geschaffen.

Nur Thüringen noch ohne BVVG-Flächen

Als einziges Bundesland hat Thüringen noch keine Rahmenvereinbarung für die Übergabe von rund 1.270 ha BVVG-Flächen für die Sicherung des Nationalen Naturerbes unterschrieben. Am 21. Februar 2012 hat die BVVG im Rahmen ihrer Jahrespressekonferenz in Erfurt bekanntgegeben, dass die Vorarbeiten schon seit längerem abgeschlossen seien und der Freistaat oder von diesem benannte Einrichtungen die naturschutzfachlich wertvollen Flächen übernehmen können. Die zögerliche Haltung des Landes stößt bei Naturschutzvertretern in Thüringen auf Unverständnis.

Sicherung weiterer BVVG-Flächen zwingend erforderlich

Die in der DNR-Strategiegruppe Naturschutzflächen zusammenarbeitenden Naturschutzorganisationen weisen erneut darauf, dass die Sicherung weiterer naturschutzrelevanter BVVG-Flächen zwingend erforderlich ist – der Bedarf liegt nach überschlägigen Berechnungen bei rund 5.000 ha. Naheliegender wäre, den Flächenschwund bei der Übertragung von Flä-

chen der 1. und 2. Tranche auch mit BVVG-Flächen zu kompensieren. Dies ist jedoch wegen der im Ausgleichsleistungsgesetz (AusglLeistG) festgelegten Obergrenze der zu übertragenden BVVG-Flächen bei 65.000 ha (inkl. der bereits vor dem Nationalen Naturerbe übertragenen Flächen der sogenannten „Magdeburger Liste“) derzeit nicht möglich, da mit den bereits erfolgten Benennungen diese bereits erreicht ist. Die Umweltverbände fordern deshalb weiterhin eine Novellierung des Gesetzes und eine Anhebung des Grenzwerts. Ergänzend verweisen sie auf den im Jahr 1999 erfolgten Beschluss der BVVG-Flächenübertragung („Magdeburger Liste“), in dem neben der kostenlosen Übertragung von 50.000 ha Waldflächen auch der Erwerb von 50.000 ha Offenland zum Verkehrswert vorgesehen war. Während die unentgeltliche Übereignung von Waldflächen in der Summe von 36.000 ha bereits erfolgte, steht der Erwerb der Offenlandflächen formal noch aus. Um zu vermeiden, dass für diese Flächen nochmals lange Gesamtlisten erstellt und zeitraubend abgestimmt werden müssen, schlagen die Umweltverbände ein pragmatisches Vorgehen vor: Die Erwerbsinteressenten teilen der BVVG konkret mit, welche Flächen sie erwerben wollen. Die BVVG prüft die Verfügbarkeit der Flächen und unterbreitet ein Verkaufsangebot zum Verkehrswert. Damit die Verbände und Stiftungen die für den Kauf nötigen Mittel einwerben können, soll die BVVG dann bis zur Beurkundung des Kaufvertrages eine Frist von einem Jahr einräumen. Die BVVG hat dem Vorgehen grundsätzlich zugestimmt, es bestehen lediglich Differenzen bezüglich des Zeitraums zwischen Verkaufsangebot und Vertragsbeurkundung. Die BVVG verweist auf den dynamischen Bodenmarkt und steigende Kaufpreise, aufgrund derer sie das Angebot nicht ein Jahr lang aufrecht erhalten könne. Die Umweltverbände drängen jedoch auf diese Frist, die zur Drittmittelwerbung erforderlich sei. Wie diese Differenz gelöst wird, ist noch unklar. Die Koordination der Kaufanträge an die BVVG erfolgt durch die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe. Diese empfiehlt, trotz der noch bestehenden Differenz konkrete Erwerbsabsichten bereits zu formulieren, damit nach Klärung des Verfahrens die Übergabe der Kaufabsichten an die BVVG kurzfristig erfolgen kann.

Kontakt: NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
» Naturerbe@NABU.de
» www.naturerbe.nabu.de



Trollblumen sind auch auf der Fläche Daaden zu finden.
Foto: Katharina Kuhlmeiy

Handlungsbedarf bei Daaden und Lübtheen

Laut den am 26. Oktober 2011 vom Bundesverteidigungsminister bekannt gegebenen Reformplänen sollen 31 Bundeswehrstandorte geschlossen werden. Während bei vielen Standorten derzeit noch nicht bekannt ist, ob sie tatsächlich aufgegeben werden, scheint die Freigabe der beiden naturschutzfachlich bedeutenden Flächen Daaden (Emmerzhausen) in Rheinland-Pfalz und Lübtheen in Mecklenburg-Vorpommern bereits entschieden zu sein. Bei der Sicherung der für den Naturschutz wichtigen und großräumigen Flächen besteht nun Handlungsbedarf.

Die derzeitige Planung für den Truppenübungsplatz Daaden sieht die Aufgabe der militärischen Nutzung zum 30. Juni 2014 vor. Auf Einladung der Bundeswehr und der BImA wurde am 27. April 2012 die anstehende Konversion der rund 2.000 ha großen Fläche gemeinsam mit Vertretern von Naturschutzbehörden und Naturschutzverbänden diskutiert. Dabei wurde der „Arbeitskreis Naturschutz und Landschaftspflege“ als Teil des Gesamtprojektes „Konversion des Truppenübungsplatzes Daaden“ konstituiert. Als umstrittener Punkt stellte sich die mögliche Nutzung des Gebietes für die Windenergieerzeugung heraus. Der zuständige Bundesforstbetrieb wird daher die Eignung der Fläche für die Windenergienutzung anhand der vorliegenden Daten zur Naturlandschaft bewerten und sensible Bereiche identifizieren. Die Fläche Daaden zeichnet sich vor allem durch seine artenreichen Offenlandbiotope aus.

Für die Sicherung des rund 6.200 ha großen Truppenübungsplatzes Lübtheen in Mecklenburg-Vorpommern schlagen Naturschutzorganisationen vor, die naturschutzfachlich bedeutende Fläche in den Abgrenzungen des EU-Vogelschutzgebietes „Lübtheener Heide“ an das Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“ anzugliedern. Der weiträumige Truppenübungsplatz ist durch eine Offenlandfläche mit Binnendünen, ausgedehnten Sandmagerrasen und Heiden inmitten von großräumigen trockenen Kiefernforsten gekennzeichnet.

Zehn Jahre Flächensicherung der NABU-Stiftung

Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe feierte am 09. April 2012 ihr 10-jähriges Gründungsjubiläum. Die Stiftung kauft bundesweit wertvolle Naturschutzflächen, um diese als Lebensraum für seltene und bedrohte Tiere und Pflanzen zu bewahren. Seit ihrer Gründung hat die NABU-Stiftung bereits über 12.100 ha Land in ganz Deutschland – verteilt auf rund 200 Schutzgebiete – übernommen und für den Naturschutz gesichert. Diese Fläche beinhaltet auch die im Rahmen des Nationalen Naturerbes an die Stiftung übergebenen Gebiete. Getragen wird der Flächenbesitz u.a. durch das Stiftungskapital, das durch Zustiftungen auf mittlerweile 3,9 Millionen Euro angewachsen ist. Für ihre Naturschutzarbeit erhielt die NABU-Stiftung seit ihrer Gründung rund 5,1 Millionen Euro Spendengelder.

Im Rahmen des Nationalen Naturerbes wurde die NABU-Stiftung für rund 7.000 ha als Flächenempfänger benannt. Seit Beginn des Übertragungsprozesses bis Anfang Mai 2012 wurden 4.760 ha Naturerbeflächen übernommen, bei weiteren rund 2.240 ha steht die Übertragung noch aus. Im Jahr 2012 hat die Stiftung zwei Verträge zur Übernahme von insgesamt 1.160 ha BVVG-Flächen in Mecklenburg-Vorpommern unterzeichnet. Zuletzt sind am 19. März 2012 675 ha in das Eigentum der NABU-Stiftung übergegangen. Ein Großteil dieser Flächen (440 ha) liegt zwischen Neukalen und Liepen im Fluss-talmoor der Peene. Hier sollen die wertvollen Lebensräume, wie z.B. Moorkomplexe, erhalten werden. Weitere 163 ha befinden sich im Tollensetal sowie 72 ha im Naturschutzgebiet Lapitz-Gevenziner Waldlandschaft. Bereits am 17. Januar 2012 hatte die NABU-Stiftung 483,8 ha Moor- und Waldfläche entlang der Peene sowie im Landgrabental von der BVVG erhalten.

Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg übernimmt weitere Naturerbeflächen

Die Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg hat von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) 630 ha Flächen des Nationalen Naturerbes übernommen. Eine entsprechende Übertragungsvereinbarung haben die Stiftung, der Bund, das Land Brandenburg und die BImA im März 2012 unterzeichnet. Bei den Liegenschaften handelt es sich um zwei Waldflächen im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin (Hubertusstock und Althüttendorf), um Flächen entlang der Stepenitz im Landkreis Prignitz, um Auenflächen an der Oder im



Birkenwald Althüttenstadt (Schorfheide-Chorin). Foto: Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg

Landkreis Märkisch-Oderland sowie um den Pritzerber See im Landkreis Havelland.

Die übertragenen Flächen ergänzen die rund 1.800 ha Flächen des Nationalen Naturerbes, die die Stiftung von der BVVG und der BImA bereits übernommen hat. Die Übertragung weiterer rund 530 ha BVVG-Flächen sowie der Abschluss einer Rahmenvereinbarung zur Übertragung von bis zu 1.250 ha LMBV-Flächen wird erwartet.

Kummersdorfer Heide an Land Brandenburg übergeben

Das Land Brandenburg hat am 01. März 2012 den ehemaligen Flugplatz Sperenberg sowie den Schießplatz Kummersdorf-Gut im Landkreis Teltow-Fläming Eigentumsrechtlich übernommen. Nur 129 ha des 3.551 ha großen Konversionsgebietes bleiben wegen ihrer starken Kontamination im Bundesbesitz. Der Übernahme der Konversionsfläche gingen lange Verhandlungen voraus – die Fläche war jahrelang Optionsstandort für den Großflughafen Berlin-Brandenburg. Bund und Land streben jetzt eine gemeinschaftliche Ent-

wicklung des Gebietes an. Dazu soll auf Kosten des Bundes und nach wirtschaftlichen Grundsätzen ein Konzept erarbeitet werden. Die Planungshoheit bleibt jedoch weiter bei den Gemeinden, durch langfristige Pachtverträge soll einer Zerstückelung der Flächen vorgebeugt werden.

Für die zukünftige Nutzung des Gebietes gibt es bereits einige Vorschläge. So ist die Gemeinde Am Mellensee daran interessiert, einen Teil der Fläche für die Gewinnung regenerativer Energien zu nutzen, dabei sind sowohl Windkraftträder als auch Photovoltaikanlagen im Gespräch. Als Standort für die Errichtung von Windenergieanlagen schlägt die Gemeinde eine ca. 220 ha große Fläche südlich des ehemaligen Flugplatzes Sperenberg vor. Die geplante Nutzung als Windpark widerspricht allerdings der Konzeption zum „Museum in der Natur – Dokumentations- und Forschungszentrum Kummersdorf-Gut“. Demnach sollen nur Solaranlagen zugelassen werden, die dem Dokumentations- und Forschungszentrum dienen und naturschutzfachlich vertretbar sind.

Die nur rund 30 km südlich vom Berliner Stadtrand gelegene ehemalige Militärfäche hat eine große Bedeutung für den Naturschutz. Etwa 1.400 ha der Liegenschaft sind als geschützte Biotop einzustufen. Rund 700 ha der Kummersdorfer Heide und des Breiten Steinbuschs sind als FFH-Gebiet für das europäische Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 gemeldet. Neben seiner wertvollen Naturlandschaft ist das Gebiet als technisches Denkmal sowie als Bau- und Bodendenkmal von internationaler Bedeutung. Der BUND Brandenburg hat im September 2007 eine Patenschaft für die Kummersdorfer Heide übernommen. Weitere Informationen:

» www.naturschutzflaechen.de/kummersdorf



Kummersdorfer Heide. Foto: Thomas Stephan

Entwicklung und Betreuung von Naturerbeflächen

Über 300.000 ha national bedeutsamer Naturschutzflächen wurden in den letzten Jahren eigentumsrechtlich gesichert – vor allem von Naturschutzverbänden, öffentlichen und privaten Stiftungen sowie Naturschutzverwaltungen. Auf den Naturerbeflächen werden von den Eigentümern und ihren Partnern vielfältige Projekte umgesetzt.

Kontrollierter Brandeinsatz in der Kyritz-Ruppiner Heide

Im Februar 2011 und im März 2012 wurde auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Kyritz-Ruppiner Heide unter Leitung des Bundesforstbetriebes Westbrandenburg auf insgesamt 143 ha kontrolliert gebrannt. Hierdurch sollen speziell die wertvollen trockenen europäischen Heiden (LRT 4030), die in ihrer Ausdehnung auf der Fläche mit all ihren kleinräumigen Strukturen bundesweit einmalig sind, erhalten werden. Durch das Brennen, das innerhalb des 9.349 ha großen FFH-Gebietes „Wittstock-Ruppiner-Heide“ stattfand, wird die Regenerationsfähigkeit der Heiden durch Stockausschlag sowie durch Keimung der Samen verbessert. Auf kleineren Flächen (bis ca. 50 ha pro Jahr) soll in der Kyritz-Ruppiner Heide jedoch auch das Mähen inkl. Abtransport des Mähgutes als Pflegemaßnahme ermöglicht werden.

Bei der Vorbereitung des Brennens wurden die Flächen so abgegrenzt, dass die Wege und Schutzstreifen als natürliches Brandhindernis wirken konnten. Dabei wurde auch die Schaffung von Kleinstrukturen, wie z.B. der Erhalt von Altholzinseln oder Baumgruppen, berücksichtigt. Die Randbereiche (ca. 40-50 m breit) wurden von trockenen Gehölzen (insbesondere Nadelhölzern) beräumt, um beim

Brandereignis den Funkenflug und damit das Übergreifen des Feuers auf andere Bereiche ausschließen zu können. Außerdem wurden Sicherheitsabstände zum Waldrand von 150 m eingehalten. Die Durchführung des Brennens wurde in die Frostmonate Februar und März gelegt, um die Auswirkungen auf die Fauna möglichst gering zu halten.

Die Brandpflege in der Kyritz-Ruppiner Heide wurde auf nicht bzw. nur gering mit Munition belasteten Flächen durchgeführt. Zukünftig wird es schwieriger, unbelastete Flächen in der Kyritz-Ruppiner-Heide in größerem Maßstab zu finden. Der Einsatz von Sicherheitstechnik (ggf. gepanzerte Fahrzeuge) auf mit Munition belasteten Flächen soll daher geprüft werden.

Kontakt: Bundesforstbetrieb Westbrandenburg | Ute Steinke

» Ute.Steinke@bundesimmobilien.de

Brandpflege auf munitionsbelasteter Fläche im NSG Heidehof-Golmberg

Auch auf den stark kampfmittelbelasteten Flächen des ehemaligen Truppenübungsplatzes Jüterbog-Ost (Brandenburg) wurde erfolgreich gebrannt. Im Rahmen des Projektes „Erprobung und Entwicklung von Methoden zur Heidepflege durch kontrolliertes Feuer auf munitionsbelasteten Fläche“ (Projektträger: Landkreis Teltow-Fläming) ist im Naturschutzgebiet Heidehof-Golmberg am 22. März 2012 ein erster kontrollierter Feuereinsatz erfolgt. Wegen der hohen Munitionsbelastung wurde der Einsatz unter gepanzelter Zünd- und Löschtechnik durchgeführt. Das Feuer wurde auf einer Gesamtfläche von 19 ha gezündet. Der

Feuereinsatz war jederzeit unter Kontrolle, es wurden keine Kampfmittel zur Explosion gebracht. Durch die trockene Witterung war die Vegetation sehr gut brennbar und auch die bodennahen Streu- und Moosschichten waren ausreichend für das „Verjüngungsbrennen“ abgetrocknet. Durch das Feuer wurden eine Reihe von Sprenggranaten und Fliegerbomben freigelegt, die bis zum Brennen in der Vegetation eingewachsen und damit bisher nicht sichtbar waren. Die Oberflächenberäumung wird damit jetzt einfacher und kostengünstiger. Weitere Brandeinsätze sind in diesem Jahr nicht mehr geplant.

Das Naturschutzgebiet „Heidehof-Golmberg“ ist durch weitflächige, von Heidekraut (oder Besenheide) dominierte Sandebenen gekennzeichnet. Wegen der hohen Munitionsbelastung sind Pflegemethoden wie Beweidung oder Mahd nur schwer durchführbar, da die Flächen ohne vorherige kostenintensive Oberflächenberäumung nicht zum Betreten oder Befahren freigegeben werden können. Die Brandpflege stellt eine Methode dar, überalterte Bestände des Heidekrautes kostengünstig und in definierten Abgrenzungen zu verjüngen.

Im August 2012 plant der Landkreis Teltow-Fläming (www.teltow-flaeming.de) eine öffentliche Informationsveranstaltung mit Flächenbesichtigung im Naturschutzgebiet Heidehof-Golmberg durchzuführen. Außerdem werden die Ergebnisse des Projektes im Rahmen des „Regionalen Erfahrungsaustausches zur Erhaltung östlicher Calluna-Heiden VI“ (6. Heideworkshop) Anfang September 2012 in Luckenwalde / Jänickendorf vorgestellt.



Aktives Brennen in der Kyritz-Ruppiner Heide 2012. Foto: Baumeier



Heidehof-Golmberg: Sicherung der Außenkanten durch Löschpanzer. Foto: Büro RANA

Letzte Wochenstube der Großen Hufeisennase in Deutschland

Die Große Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*) ist eine der seltensten und am stärksten vom Aussterben bedrohten Fledermausarten in Mitteleuropa. Hauptursache für die starken Bestandseinbrüche in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts



Große Hufeisennase, Foto: Rudolf Leitl

war der Einsatz hochtoxischer Pestizide in der Land- und Forstwirtschaft sowie in Holzschutzmitteln. Aktuell sind neben den Verlusten von Sommer- (z.B. Abriss oder Sanierung von Gebäuden) und Winterquartieren (Höhlentourismus) vor allem die großräumigen Verluste von Jagdhabitaten durch Intensivierung der Landnutzung als Störfaktoren zu nennen.

Das einzige Fortpflanzungsvorkommen der Großen Hufeisennase in Deutschland befindet sich heute unmittelbar am Nordrand des rund 16.000 ha großen Truppenübungsplatzes Hohenfels in Nordbayern. Diese letzte Wochenstube liegt isoliert von den nächsten Vorkommen in Luxemburg, der Schweiz und Österreich und wurde 1992 in Hohenburg an der Lauterach in einem leer stehenden Fachwerkgebäude entdeckt. Die direkte Lage am Truppenübungsplatz Hohenfels ist vermutlich der Schlüssel, warum die Art genau hier überleben konnte. Während der Telemetrie von insgesamt vier Individuen wurde festgestellt, dass diese fast ausschließlich in den Truppenübungsplatz zum Jagen flogen. Dies verwundert nicht, denn Truppenübungsplätze zählen zu den wenigen größeren Landschaften, die nicht flächenhaft mit Pestiziden behandelt werden und daher im Vergleich zu den Agrarlandschaften einen erheblich höheren Individuen- und Artenreichtum an Insekten aufweisen.

Die Fledermauskolonie bestand 1992 aus ca. 20 adulten Tieren, die jährlich etwa 10 Junge zur Welt brachten. Für den Schutz der kleinen Reliktpopulation wurde viel unternommen. Zunächst wurde das Anwesen von der Höheren Naturschutz-

behörde der Regierung der Oberpfalz gepachtet und dadurch vorerst gesichert. Der für den Truppenübungsplatz Hohenfels zuständige Bundesforstbetrieb sowie die Umweltautorität der Amerikanischen Streitkräfte haben zudem zahlreiche Maßnahmen zur Sicherung der Winterquartiere und der Jagdhabitats durchgeführt. Sogar einzelne Gebäude ehemaliger Dörfer wurden als mögliche Quartiere wiederhergestellt. Im Jahr 2008 konnte dann das kurz vor dem Einsturz stehende und von der Großen Hufeisennase bereits genutzte Fachwerkgebäude erworben und mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II saniert und damit dauerhaft gesichert werden. Seitdem kümmert sich Rudolf Leitl als Gebietsbetreuer (gefördert vom ESF und Bayerischen Naturschutzfonds) um das „Fledermaushaus“. Die Bemühungen werden belohnt: Inzwischen hat sich der Bestand auf gut 60 adulte Tiere, die im Jahr 2011 30 Jungtiere zum Ausfliegen brachten, verdreifacht. In einem nächsten Schritt sollen mittels eines EU-LIFE-Projektes auch die Lebensräume außerhalb des Truppenübungsplatzes, v. a. durch Rinderbeweidung, verbessert werden.

Kontakt:

Landschaftspflegeverband Amberg-Sulzbach
Rudolf Leitl

» lpv@amberg-sulzbach.de

» www.hohenburg.de

Weitere Besucherzentren „Wahner Heide – Königsforst“

Schlag auf Schlag ging es in den vergangenen Wochen mit den Besucherzentren am Rande der DBU-Naturerbefläche Wahner Heide (Nordrhein-Westfalen) voran. Nach dem bereits im Juni 2011 geöffneten Portal „Forsthaus Steinhaus“, wurde am 26. April 2012 in Rösrath das Besucherportal „Turmhof“ für die Öffentlichkeit freigegeben. Am 13. Mai 2012 wurde dann in Troisdorf das Besucherzentrum „Burg Wissem“ für das Publikum eröffnet. Dass hier Natur „Geschichte(n)“ erzählt werden, ist nicht

zufällig, denn der Standort beherbergt u.a. auch ein angesehenes Bilderbuchmuseum. Zuvor erfolgte am 01. Mai 2012 durch Kölns Oberbürgermeister Jürgen Roters der erste Spatenstich für das vierte und letzte Heideportal – dem Gut Leidenhausen, einem alten Ordensgut in Köln-Porz.

Alle vier Zentren zeigen unterschiedliche Aspekte der Natur auf, die sie unter den Mottos „Dynamik“ (Turmhof), „Geschichte(n)“ (Burg Wissem), „Kontraste“ (Gut Leidenhausen) und „Ressource“ (Steinhaus) beleuchten. Die Koordination der Besucherzentren liegt in den Händen des gemeinnützigen Vereins „Forum Wahner Heide / Königsforst e.V.“, ein Zusammenschluss von insgesamt 23 Institutionen.

Die Naturerbefläche Wahner Heide bildet mit dem angrenzenden Königsforst mit insgesamt 6.000 ha eines der größten Schutzgebietskomplexe in Nordrhein-Westfalen. Gleichzeitig ist es ein wichtiges Naherholungsgebiet im Köln-Bonner-Raum.

» www.wahnerheide-koenigsforst.de

Neueröffnung Museum „Heeresversuchsstelle Kummersdorf“

Nach längerer Umbauphase wurde am 23. Februar 2012 das „Historisch-Technische Museum – Versuchsstelle Kummersdorf“ neu eröffnet. Die ehemalige Heeresversuchsstelle Kummersdorf, die heute zu einem Großteil als technisches Denkmal unter Schutz steht, war während des Nationalsozialismus ein Technologiezentrum und eine bedeutende Militärtechnikprobungsstelle. Das Museum soll laut der Projektgruppe „Dokumentations- und Forschungszentrum Kummersdorf-Gut“ nur ein erster Schritt für die Erschließung des gesamten Geländes sein. Die Projektgruppe möchte als Initiator des Museums, das einst ausschließlich militärischen Zwecken vorbehaltene Gebiet, unter Beachtung der Aspekte von Natur- und Denkmalschutz, als Museum in der Natur öffnen und erlebbar machen.

» www.museum-kummersdorf.de



Spatenstich Gut Leidenhausen (v. l. n. r. Dr. Reimar Molitor (Geschäftsführer Regionale 2010), Hans Peter Lindlar (Vorsitzender des Forum Wahner Heide / Königsforst e.V.), Heribert Resch (Portalverein Gut Leidenhausen), Jürgen Roters (Oberbürgermeister Köln), Willy Stadoll (Bezirksbürgermeister Köln-Porz).
Foto: Tassilow Bouwman

Verschiedenes / Termine

Workshop zum Monitoring auf kleinflächigen Naturerbegebieten

Am 19. Juni 2012 lädt die Naturstiftung David zu einem Workshop mit dem Thema „Herausforderung: Monitoring auf kleinflächigen Naturerbegebieten“ in die NABU-Bundesgeschäftsstelle nach Berlin ein. Im Rahmen der Veranstaltung sollen die Möglichkeiten und Grenzen des Monitorings auf kleinflächigen Naturerbegebieten diskutiert werden.

Nach der Übertragung der Flächen des Nationalen Naturerbes stehen die neuen Flächeneigentümer vor der Herausforderung, die gesicherten Flächen möglichst optimal für den Naturschutz zu entwickeln. Dabei rücken vermehrt Fragen des Flächenmanagements und damit auch der Erfolgskontrolle bzw. des Monitorings in den Mittelpunkt. Dies betrifft nicht nur die großen Naturerbeflächen, sondern auch eine Vielzahl kleinflächiger Gebiete, wie z.B. BVVG-Flächen sowie Flächen am Grünen Band. Mit der Veranstaltung soll u.a. diskutiert werden, welche bestehenden Monitoring-Ansätze auch auf kleinflächigen Gebieten organisatorisch und finanziell zu realisieren sind.

Der Workshop wird im Rahmen des vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums geförderten Projektes „Netzwerk Nationales Naturerbe“ der Naturstiftung David durchgeführt. Weitere Informationen und Anmeldung unter: » www.naturstiftung-david.de/NNE-netzwerk



Heidenelke, Blume des Jahres 2012, Foto: Thomas Stephan

Projektstart „Verbändeplattform Nationales Naturerbe“

Die Naturstiftung David startet voraussichtlich am 01. Juli 2012 das Projekt „Verbändeplattform Nationales Naturerbe“. Das Projekt baut auf dem am 30. Juni 2012 auslaufenden Projekt „Netzwerk Nationales Naturerbe“ auf und wird die Vernetzung von Akteuren im Bereich des Nationalen Naturerbes – u.a. mit Fachveranstaltungen und der Fortführung des Informationsbriefes – fortsetzen. Weitere Schwerpunkte des neuen Projekts sind die Entwicklung von Strategien zum langfristigen Erhalt von Naturerbeflächen – insbesondere die Durchführung von Monitoring mit Ehrenamtlichen – sowie das Thema „Erneuerbare Energien auf Naturerbeflächen“. Das Projekt hat eine Laufzeit von 2,5 Jahren, ist beim Bundesamt für Naturschutz / Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit beantragt und wird von der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein sowie dem Vogelschutz-Komitee e.V. gefördert.

Nationales Naturerbe bei „Woche der Umwelt“

Bei der diesjährigen „Woche der Umwelt“ am 05. und 06. Juni 2012 im Park des Schlosses Bellevue wird auch das Nationale Naturerbe thematisiert. Unter dem Titel „Perspektiven für das Nationale Naturerbe“ wird über die Herausforderungen

bei der Entwicklung und Betreuung der Naturerbeflächen diskutiert. Außerdem stehen u. a. folgende Fragen auf dem Programm: „Wie können die im Zuge der Bundeswehrreform freiwerdenden Flächen langfristig gesichert werden? Gibt es eine 3. Tranche des Nationalen Naturerbes? Gibt es alternative Szenarien für die Flächensicherung?“ Die Veranstaltung findet am 05. Juni um 13:00 Uhr im Forenzelt 6 (Freizeit und Naturschutz) statt.

» www.woche-der-umwelt.de

DBU-Herbstsymposium zum Nationalen Naturerbe

Am 11. und 12. Oktober 2012 findet im Zentrum für Umwelt und Kultur Benediktbeuern (ZUK) das diesjährige DBU-Herbstsymposium zum Thema „Nationales Naturerbe“ statt. Ein wichtiges Ziel der Veranstaltung ist es, den Vernetzungsprozess zwischen den verschiedenen Akteuren des Nationalen Naturerbes voranzubringen. Das Herbstsymposium schließt unmittelbar an die Herbsttagung der Umweltstiftungen im Bundesverband Deutscher Stiftungen an. Auch der Arbeitskreis der Umweltstiftungen wird sich mit dem Thema „Nationales Naturerbe“ befassen.

IMPRESSUM

Informationsbrief zum Nationalen Naturerbe

Herausgeber: Naturstiftung David
Redaktion: Katharina Kuhlmei,
Dr. Sabine Kathke, Adrian Johst
V.i.S.d.P.: Adrian Johst
Layout: Stephan Arnold
Redaktionsschluss: 10. Mai 2012
Nächste Ausgabe: September 2012

Alle Rechte für Texte und Fotos liegen, sofern nicht anders gekennzeichnet, bei der Naturstiftung David.

Weiterführende Informationen:

» www.naturstiftung.de/NNE-infoportal
» katharina.kuhlmei@naturstiftung.de

NETZWERK
NATIONALES
NATURERBE



www.naturstiftung.de

Erstellung, Vervielfältigung und Verteilung des Informationsbriefes werden im Rahmen des Projektes „Netzwerk Nationales Naturerbe“ durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert. Der Informationsbrief gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers wieder; diese muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

